

Vor dem Kulturjahr

In wenigen Tagen ist es soweit. Dann schreiben wir endlich 1995, jene magische Jahreszahl, die Europa und der Kultur gewidmet ist und die der Welt zeigen soll, daß wir mehr sind als nur ein Bankenzentrum und eine Steueroase mit einem Flughafen, billigem Benzin, Schnaps und Zigaretten und ein bißchen alte Festung und grüne Landschaft um das Ganze herum.

Das Kulturprogramm für die kommenden zwölf Monate in Stadt und Land steht fest – *last minute*-Änderungen vorbehalten –, es wurde am 17. November von den Verantwortlichen im Konservatorium offiziell der Presse vorgestellt und inzwischen in gedruckter Form an sämtliche Haushalte im Lande verschickt. Und es wird auch in dieser *Ons Stad*-Nummer, so weit es unsere Hauptstadt betrifft, auf sechs Sonderseiten schwerpunktmäßig von Simone Beck und von Ben Fayot erläutert.

Die Stadt Luxemburg hat jedoch nicht auf einen speziellen Anlaß gewartet, um etwas für die Kultur zu tun. Mit ihren zwei offiziellen Theaterhäusern, dem neuen Musikkonservatorium, einer Cinémathèque, die weltweit Beachtung findet, einer Photothek, einer Gemäldegalerie und einem Geschichtsmuseum in der Altstadt, das in nächster Zeit eröffnet wird, brauchen wir mit unseren 80.000 Einwohnern keinen Vergleich mit anderen, auch größeren europäischen Städten zu scheuen.

Doch Kultur kommt keineswegs nur in entsprechenden Budgetposten zum Tragen. Kultur hat nämlich auch und vor allem etwas damit zu tun, wie die Menschen miteinander leben und umgehen. Wenn man sich die Tatsache vor Augen führt, daß in unserer Stadt der Anteil der hier lebenden Ausländer im vergangenen Oktober erstmals die 50-Prozent-Marke überschritten hat – im Augenblick sind hier genau 50,07 Prozent Nicht-Luxemburger aus insgesamt 114 Nationen angemeldet –, ohne daß es bisher zu nennenswerten Konflikten kam, dann dürfen wir uns mit ein bißchen Stolz wohl eine wirklich "multikulturelle Gesellschaft" nennen.

Nur so zum Vergleich: Bei unsern deutschen Nachbarn, wo rassistische Übergriffe in den letzten Jahren zum Alltag gehören, beträgt der Ausländeranteil knapp 7 Prozent!

Aber zurück zum Thema 1995: Nachdem wir diesmal vor allem die Geschichte jener Gebäulichkeiten zwischen *Breedewee* und Heilig-Geist-Straße vorgestellt haben, in denen im Sommer zumindest ein Teil des neuen Geschichtsmuseums seine Tore öffnen soll, wird die nächste *Ons Stad*-Nummer im Frühling ausschließlich dem Kulturjahr gewidmet sein, mit einer ersten Bilanz, mit Fakten, Daten, Interviews und Hintergründen.

r.cl.



Batty Fischer: Blick auf Stadtgrund (1891)

La Ville de Luxembourg vous souhaite
 un joyeux Noël et une bonne et heureuse Année
 E schéine Chrëschtadag an e glécklecht Neit Joer
 Auguri per un Buon Natale e felice Anno Nuovo
 Frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr
 Feliz Natal e bom Ano Novo